

Der Schweizer Gesandte in Berlin tritt zurück.



Dr. Rüfenacht.

Der Gesandte der Schweizer Eidgenossenschaft in der Reichshauptstadt, wird am 1. August sein Amt niederlegen.

Schweres Eisenbahn-Unglück.

1 Toter und 44 Verletzte.

Am Sonntag nachmittag um 17.10 Uhr entgleiste auf der Strecke Linna-Börsen der Personenzug 357, der die Strecke gegen-Hamm befährt, aus bisher unbekannter Ursache mit sämtlichen Wägen. Während alle Wägen umfuhren und die Böschung hinunterfielen, blieb die Lokomotive auf den Gleisen stehen. Eine Reisende, Frau Hellstetter aus Holzwickede, wurde getötet. Der Unglückszug war zum Glück nur schwach besetzt. Es führten im ganzen 12 Wägen, die ungefähr 6 bis 8 m hohe Böschung hinab, darunter 9 Personen-, 1 Pack- und 2 Waggons.

Nach einer von bahnmännlicher Seite herausgegebenen Liste sind 44 Personen verletzt worden, davon 16 schwer. 30 Verletzte wurden im Krankenhaus in Linna aufgenommen. Bei den Verunglückten handelt es sich größtenteils um Reisende aus Westfalen.

Das Unglück ereignete sich in der sogenannten Bodenentlastung Heeren-Werne. Nach dem Bericht eines Augenzeugers im Sprung zunächst der hintere Zugteil aus den Schienen und rutschte die feste Böschung hinunter. Kurz darauf folgten die anderen Wägen unter der großen Gefahr, Herabstürzen zu können. Die Lokomotive auf den Schienen. Die Wägen, darunter neun Personen-, zwei Pack- und ein Packwagen, lagen, teils mit den Rädern nach oben, auf der Erde, teils stießen sie bis zu zwei Dritteln in dem Wasser eines Kolts. Zum Glück ist kein einziger Wagen kopflüch geworden. Die geräumtesten Wägen sind zum Teil über und über mit Schlingpflanzen besetzt, die bei dem Sturz aus der Erde gerissen wurden. Auf die Hilfskräfte der in den Wägen eingeschlossenen Reisenden eilte sofort Besondere aus umliegenden Häusern herbei. Bald darauf trafen auch Sanitätsstationen und Feuerwehren sowie Hilfszüge aus Linna und Dortmund ein. Die Bergung der Vermundeten gestaltete sich infolgedessen sehr schwierig, als sie über Lauffstege hinweg die hohe Böschung hinaufbefördert werden mußten, weil nach der anderen Seite die Unglücksstätte durch das Wasser abgeperrt war.

Während der Rettungsarbeiten spielten sich erschütternde Szenen ab. So lief eine Frau in höchster Erregung auf dem Bahndamm umher und schrie verzweifelt nach ihrem Kinde. Ein junges Mädchen vernahm ihren Bräutigam, mit dem sie kurz zuvor im Weite zusammen gelaufen hatte. Ein Eisenbahnführer, der bis zur Draht im Wasser stand, konnte nur mit Mühe gerettet werden. Auch die Bergung eines Beamten, der im Gepäckwagen eingeklemmt war, gestaltete sich sehr schwierig. Die Injanzien der ins Wasser gestiegenen Wägen waren vollkommen durchschießlich und über und über mit Schlamm bedeckt. Der Mann, der bei dem Unglück ums Leben gekommenen Frau gestillt hat einen Arm verloren, während das Kind des Ehepaares schwere Kopfverletzungen davongetragen, andere innere Verletzungen oder Schnittwunden. Eine Reihe von Leichtverletzten konnte nach Ablagerung von Holzbohlen die Höhe mit einem Hilfszug fortziehen.

Eine Verletzung zeigt, daß die Schienen auf etwa 200 Meter Länge verbogen und viele Holzbohlen zerstört sind. Man vermutet, daß Erdbenkungen, hervorgerufen durch den Bergbau, zu dem Unglück geführt haben. Bemerkenswert ist, daß eine halbe Stunde vor der Katastrophe ein Schmelzzug die Strecke glatt durchfuhr. Leber das Ausmaß der Bodenentlastungen kann man sich ein Bild machen, wenn man sieht, daß ein ganz in der Nähe der Unglücksstelle befindliches Haus völlig schief liegt. Das Gebäude hatte sich bereits in den letzten Jahren erheblich geneigt, so daß der Bahndort nach und nach immer höher gelegt werden mußte.

Der Reichsbahndirektor hat einen Kraftwagenunglück festgestellt. Am Sonntag früh ereignete sich in Götting ein schweres Kraftwagenunglück, bei dem vier Reichsbahndienstleute getötet wurden. Ein Reichsbahn-Kraftwagen mit acht Insassen, der von einer Lebung aus Saalburg kam und auf der Rückfahrt nach Rolsbom war, fuhr in einer steilen Kurve gegen einen Baum und wurde in der Straßengraben gestoppt. Der Führer des Wagens war sofort tot, drei Beifahrer starben bald nach ihrer Entlieferung in das Krankenhaus, mo nach ein Schwererlehter und drei Leichtverletzte liegen. Von der Staatsanwaltschaft wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet. Der Kraftwagen ist vollständig zerstört.

Erstuntertaucher Oyanoffler lebt. Der in Amerika lebende polnische Oyanoffler Stanley Hausner, der am 3. Juni zu einem Amerika-Europa-Zug gesteuert und seitdem spurlos verschwunden war, ist auf hoher See, 500 Meilen von der portugiesischen Küste entfernt, von dem englischen Dampfer „Circ“ der Shell-Gesellschaft lebend geborgen worden. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Hausner ist mehr als eine Woche lang mit seinem Apparat, einem Bandlungezug, auf dem Wellen getrieben.

Straßenflüchter als Diebstahl. Auf einer Chaussee in der Umgebung Warfhaus ist in der vergangenen Nacht ein Teil des Straßenflüchters gestohlen worden. Die Diebe haben das Flüchters — es handelt sich um Holzwerkzeug — von dem Unterbau losgelöst und auf einen Wägen geladen. Es konnten unerkannt entkommen. Dies ist nicht der erste Fall, daß in Warfhaus solche Verbrechen begangen wurden. Es gab schon Fälle, mo ganze Holzbrücken, ja Eisenentwürfe einer Wozbahn, spurlos verschwunden sind.

Schöne Zwanzigmarkföhne. Die Kölner Falschföhnelei hob am Sonntag in einer Druckerie in der Köpenickerstraße 118 eine riesige Falschföhne heraus. Die 56jährige Druckermeisterin Karoline König, sowie ihre Tochter, ein 57 Jahre alter Darar Weber wurden verhaftet. Die Falschföhne wurden in den nächsten Tagen 50 000 falsche Zwanzigmarkföhne in den Verkehr bringen.

Der unglaubliche Hitler.

Erbauliche Feststellungen im Münchener Hitler-Prozess.

Leutnant Scheuringer packt aus.

München, 13. Juni. (Eig. Draht.)

Der Münchener Reichsprozess Abel geht allmählich seinem Ende zu, nachdem das Gericht umfangreiche Beweisanträge über die Beteiligung gegen Hitlers Unglaublichkeit über ausländische Beobachter und über Einschüchterungen und Bedrohungen des Angeklagten Abel durch nationalsozialistische Kreise zur Verhandlung abgelehnt hatte. Der Hauptzeuge der Verhandlung am Sonntag war der aus dem Ilmer Reichswehrprozess bekannt gewordene

Leutnant Scheuringer.

den man aus dem Bielefelder Festungsgefängnis, mo er eine zweijährige Strafe wegen Hochverrats verbüßt, hätte herbeiholen lassen. Scheuringer sollte bekunden, daß Hitler die Ilmer Reichswehr-Offiziere habe beeinflussen lassen, maßhaltendige Festsetzungs- und Resolutionenstimmungen innerhalb der Reichswehr abzulehnen, wobei Hitler dann seinen bekannnten Heißer Regalitätsstil schwür. Der Zeuge betonte, daß er sich innerhalb der Reichswehr für die NSDAP, bekämpft habe. Er lehne es aber ab, sich auf Grund seines politischen Frontschiffes (Scheuringer ist heute Kommunist), als Antirump gegen seine ehemaligen Kameraden verwenden zu lassen. Wörtlich führte er aus: „Wir von der Reichswehr sind an die NSDAP, herangetreten, weil wir sie für eine revolutionäre Arbeiterpartei hielten, von der wir die Befreiung der Arbeiterklasse erwarteten. So diesem Glauben haben wir in der Reichswehr gearbeitet. Als es dann zum Prozess kam, hatte ich mit Rechtsanwalt Franz II eine Unterredung. Hitler war nicht dabei. Wir Offiziere wollten aus Gange gehen und im Prozess offen zugeben, daß wir die Reichswehr revolutionäreren wollten. Franz II aber sagte: „Mein, meine Herrschaften, so etwas können wir uns nicht leisten!“ Auf persönliche Fragen nach Kameraden würde ich die Aussage verweigern mit Rücksicht auf die Kameraden, die auch jetzt noch revolutionär sind, aber

von Hitler und Konforsten betrogen werden.

Um die Glaubwürdigkeit des Herrn Hitler zu erschüttern, bedarf es doch dieser lächerlichen Dinge nicht.

Es gibt doch schon klare Beweise für den Verfall der NSDAP.

Ich verleihe überhaupt nicht, daß die Hitler, Abel und Roloff sich befinden. Sie gehören doch alle zusammen. Es ist einer der anderen. Leber die Regalität Hitlers gibt es keinen Zweifel mehr.

Dieser Herr Regierungsrat macht keine Revolution mehr.

Die Hitler-Führung, vertreten durch den Rechtsanwalt Franz II, hat es abgelehnt, eine revolutionäre Haltung, soweit sie von uns

eingenommen wurde, zu beden und zu vertreten. Ich habe mit Adolf Hitler bei dieser Festungslage nicht verhandelt. Ich habe nur mit Unterführern verhandelt. Weil ich aber sehe, daß bei ihnen derselbe Selbst immer noch herrscht, werde ich die Aussage über meine alten Kameraden vornehmen und sie hier nicht verraten.“

Die Reichswehr eine Nazizelle.

Hitlers Anwalt Franz II behauptet das.

Walter wurde Hitlers Anwalt, der Rechtsanwalt Franz II, als Zeuge vernommen. Er sagte aus, daß Hitler eine Festung der Reichswehr nicht notwendig habe, da die

Reichswehr sowieso eine einzige nationalsozialistische Zelle sei. Einer der Führer der NSDAP, bezeichnet als die Reichswehr als ein Parteigeheiß. Wir sind begierig, ob Herr von Scheuringer diese Enthüllung (Schweigen einstellen wird) Die „Tägliche Rundschau“ veröffentlicht in ihrer Nr. 133 eine Aufschrift, die ihr „aus Reichswehrkreisen“

zugegangen ist. Darin heißt es: „Die bürgerlichen Offiziere verfolgen schon seit langem mit Sorge die Tendenz der Heeresleitung, die Schließstellungen nur mit abeligen Offizieren, die durch nahe Verwandtschaft, Vermögen oder Heirat mit Schmeindustrie und Großlandwirtschaft eng verbunden sind, zu belegen. Während die oberste Befehlshaber dieser Offiziere traditionell ist, sollte der — derzeit bestimmende — (Schmeindustrie) Einfluß mit dem General von Goett ein. Professor Jäger Generalleutnant ist bekanntlich die „Berliner Vorkriegszeit“. An sich ist das auch keine Schande, und an die persönliche Lauterkeit, den Patriotismus dieser Herren und ihr ethisches Bemühen, dem Vorgesetzten dienen zu wollen, kann man ohne Vorbehalte glauben.

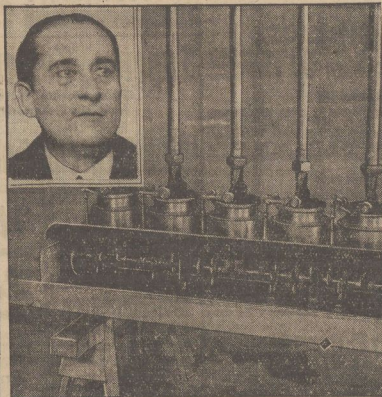
Trotzdem ist klar, daß die Berufung der Reichswehrleitung mit ganz bestimmten wirtschaftlichen Kreisläufen die große Gefahr in sich birgt, daß die Reichswehr zum Werkzeug dieser Kreise umgestaltet wird, ohne daß die Leitung das recht merkt. 99,9 Prozent der deutschen Bevölkerung sind nun einmal weder Fabrik- noch Rittergutsbesitzer.“

Schöne Ausflüchte für Scheuringer, Bapen & Co!

Hitler will die 1000 Mark nicht bezahlen.

München, 11. Juni. (Eig. Draht.) Der gefängliche Rechtsanwalt Hitlers, Franz II, hat gegen die im Besetzung der Hitler wegen seiner Zeugnisschwärzung und seines ungehörigen Benehmens verhängte Ordnungsstrafe von 1000 Mark Beschwerde eingelegt.

Wasser als Treibstoff.



Die neue Wasserstrahlmaschine des Konstrukteurs von Caneghem. (Portrait oben links.)

Zum Unterschied von anderen Wasserstrahlmaschinen benötigt der Hydrogenerator von Caneghem zu seinem Betrieb nur ganz geringe Mengen Wassers und auch nur geringe Höhenunterschiede zwischen Zutritt und Abfluß. Voraussetzung ist lediglich, daß die Bildung von Wasserfällen möglich ist, deren Bodenrand in Arbeitskraft umgewandelt wird. Der Maschine würde eine ungeheure volkswirtschaftliche Bedeutung zukommen, doch ist die praktische Anwendung von Fachleuten noch klar umstritten.

Deutscher Sieg im Schwimmländerkampf gegen Frankreich. Der 6. Schwimmländerkampf Deutschland-Frankreich, der am Sonntag in Düsseldorf Rheinbadion bei schönstem Wetter stattfand, endete mit dem Siege der Deutschen, die sowohl die 4x200 Meter-Staustaffel als auch das Schwimmfinale gewonnen und damit ihren dritten Sieg in diesem Länderkampf errangen.

Die ältesten Menschengehirne. Vor einiger Zeit wurden inmitten von Moskau zwei versteinerte Menschengehirne gefunden. Eine Kommission begab sich zur Nachprüfung dieses seltsamen Fundes an die Fundstelle. Angehörig wurden in derselben Größlichkeit auch die Zähne eines Mammuts gefunden. Wenn diese Gehirne und die Mammutzähne in dieselbe Zeitperiode gehören, so dürfte es sich in der Tat um die ältesten Gehirne handeln, die man bisher gefunden hat, denn sie müßten dann von Menschen stammen, die zur Zeit lebten, als Mammut und Riesenriese nach im Schwand ihrer Rassen lebten. Dieser Fund ist natürlich außerordentlich wichtig, weil er vielleicht den Forschern die Möglichkeit bietet, sich endlich einmal eine Vorstellung von der Entwicklung des menschlichen Gehirns zu machen und sich zugleich darüber klar zu werden, ob die Intelligenz jener Eiszeitmenschen in einem überhaupt vergleichbaren Verhältnis zur heutigen gefunden hat. Die Gehirne sollen ebenfalls in ihrer Verfeinerung ziemlich gut erhalten sein, man hofft sie wieder so rekonstruieren zu können, daß sich daraus mit Sicherheit einige Schlüsse ableiten lassen. Angehörig hat schon die erste Begutachtung der Gehirne ergeben, daß sie verhältnismäßig kleiner und unentwickelter sind, als die Gehirne der heute lebenden Menschen. Auch ein Stück grauer Hirnrinde ist vorhanden, das ist deshalb von be-

sonderer Bedeutung, weil bekanntlich die Mediziner der Ansicht sind, daß diese graue Gehirnrinde der Sitz hoher menschlicher Intelligenz sei.

Bayern-München Deutscher Fußballmeister. Am Münchener Stadion wurde am Sonntag vor rund 60 000 Zuschauern die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Bayern-München und Eintracht-Frankfurt ausgetragen. Das Spiel endete mit einem 2:0-Siege der Münchener, die schon zur Pause mit 1:0 in Führung gegangen hatten. Damit ist Bayern-München zum ersten Male deutscher Fußballmeister geworden.

Folgen eines Wetts. Am 11-Bahnhof Spittelmarkt in Berlin entstand am Sonntag nachmittag das Gerücht von einem verwegenen Raubüberfall auf die Bahnhofskasse. Als Bahnenbeamte hinter zwei jungen Leuten, die in eiligem Tempo die Sperre passierten, verlagerten, alarmierten Postboten Ueberfallkommando und Raubüberfall. Der Raubfall stürzte sich dann höchst harmlos auf. Zwei junge Leute hatten eine Wette dabeingehandelt abgeschlossen, daß es ihnen möglich sein werde, ohne Fahrtkarten die Sperre zu passieren.

Anschuldigung gegen Hertz. In einem Prozeß, der seit 14 Tagen vor dem Offenburger Schurmergericht gegen drei Helfer Hertz wegen Unrechtsvermittlung in zahlreichen Fällen stattfindet, beantragte der Staatsanwalt gegen Dr. Hertz wegen schwerer Körperverletzung, vollendeter Verbreitung und Verbreitungsvorbereitung 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, gegen Dr. Bauer-Haus wegen Beihilfe zu schwerer Körperverletzung, vollendeter Verbreitung und Verbreitungsvorbereitung 1 Jahr Gefängnis und gegen Dr. Weber wegen schwerer Körperverletzung und Verbreitung eine Gefängnisstrafe nicht unter 8 Monaten.

Letzte Nachrichten

(Kleine Fund- und Desasterberichte)

Keine deutschen Währungs-Experimente.

Zürich, 13. Juni. (Eig. Funkn.) Die schweizerische Depeschagentur meldet aus Basel, daß am Sonntag nachmittag die Leiter der Notenbank am Siege der BSK zur üblichen inoffiziellen Beratsprechung über die auf der Lagerordnung des Bernaltungsrates der BSK stehenden Fragen zusammentraten. Die von Max Gahr, dem Präsidenten der BSK, geleitete Besprechung war von kurzer Dauer. Reichsbankpräsident Dr. Lutzner orientierte über die Wünsche der neuen deutschen Regierung auf dem Gebiete der Währungsangelegenheit, wobei er die Befristung machte, daß die Reichsbank im Einvernehmen mit der Reichsregierung nach wie vor zu unterbinden Beteiligung der Staatlichkeit der Reichsbank enthalten sei. Bei den heutigen Beratungen des Bernaltungsrates dürfte die Finanzlage Österreichs und der Donauländer besprochen werden.

Berliner Ausflugsautobus verunglückt.

Berlin, 13. Juni. (Telephon.) Auf der Chaussee zwischen Prenzlauerberg und Spahn umweil des Forsthauses Grünweide ist am Sonntag nachmittag ein Ausflugsauto der BVB, in dem sich 25 Personen befanden, schwer verunglückt. Fünf Fahrgäste und der Lenker des Kraftwagens wurden erheblich verletzt und fanden im Allgemeinen Krankenhaus Aufnahme. 17 weitere Fahrgäste erlitten leichtere Verletzungen.

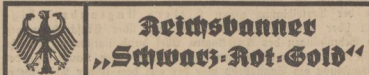
Zwei Tote bei einem Flugzeugabsturz.

Insterburg, 13. Juni. (Telephon.) Bei der am Sonntag in Insterburg stattgefundenen Flugereignis auf dem Flugplatz Hermannsdorf ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Nach Abschluß des reichhaltigen Programms wurde ein Fallschirmabstieg mit Wuppe gezeigt. Das Flugzeug D 1979 mit den Piloten Bredt und Teßendorf geriet ins Trudeln und stürzte aus etwa 400 Meter ab. Die Maschine bohrte sich etwa einmehrs Meter in den Erdboden. Der Pilot Bredt war sofort tot, Teßendorf starb an seinen schweren Verletzungen kurz nach der Entlieferung in das Krankenhaus.

Sport

Handballspiel Polsteische Hamburg gegen A. J. R. 12. Die Polsteische Mannschaft...

Radt nicht nur eine sportliche Prüfung, sondern auch eine Material-amerikanisiert sein soll. Fahrer und Fahrerinnen über 40...



Halberstadt, Schützenplatz, heute, 18.15 Uhr, trifft sich die Alte Herrenmannschaft...



Sozialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.) Halberstadt, heute, 18 Uhr, Sparten auf dem Sozialistenber...

Was bringt der Rundfunk?

Deutsche Welle, Gleichbedeutendes Werks-Programm. 6.30 Uhr...

Deutsche Welle: Dienstag, 14. Juni. 10.10: Schulfunk: Oberdeutsche Mundarten...

Gleichbedeutendes Werks-Programm. 6.30 Uhr. 10.15: 10.05 Meter, Verkehr, Tagesr. 10.10: Was die Reizuna...

Sonntag früh 11 Uhr verstarb infolge Herzschlag meine liebe Frau, meiner lieben Kinder treuliebende Mutter...

Minna Jech geb. Wepf. Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 13. Juni 1932...

Sozialdemokr. Partei Deutschlands Ortsgruppe Wedderlesen. Am Sonntag morgen verstarb plötzlich und unerwartet...

Frau Minna Jech im 62. Lebensjahr. Wir verlieren in der Verstorbenen eine treue...

Stat. besonderer Meldung. Am Sonntagabend vormittags gegen 10 Uhr verstarb...

Karl Köhler im 41. Lebensjahr. Ein treuer Vater, der für seine Pflicht...

Alle a. S. den 11. Juni 1932. In Namen der Hinterbliebenen: Ehefrau geb. Hordorf...

Rirschen-Verpachtung. Der Provinzialstraße Wölschbühl-Geg. km 43,8-45,0 bei Darsleben...

Kontursverfahren. Heber den Nachlass des am 23. März 1932 verstorbenen Kaufmanns...

am 15. Juni 1932, vormittags 9 Uhr allgemeiner Prüfungsstermin am 2. September 1932, vormittags 9 Uhr...

Halberstadt, den 10. Juni 1932. Geschäftsstelle 4 des Amtsgerichts.

Evangelische Kirchensteuer. Die Steuerzahler, welche sich selbst einschreiben haben und die...

4. Nachtrag zur Dienstverordnung der Stadtgemeinde Halberstadt.

Auf Grund des zweiten Abschnittes der Verordnung des Reichspräsidenten zur Regelung finanzieller, wirtschaftlicher...

Artikel I § 2 erhält folgende Fassung: Die Steuer beträgt bei: Einwähler . . . 3.- RM, Auswähler . . . 4.50 RM, Soldat . . . 6.- RM, Einbürger . . . 8.- RM.

Artikel II § 5 erhält folgende Fassung: Die Steuerpflicht ist: a) im Falle des § 3 a der Hersteller, b) im Falle des § 3 b der Einführer.

Artikel III Die Vorschriften des Artikels I treten mit Wirkung vom 22. März 1932 in Kraft. Dem gleichem Tage tritt der bisherige II. Nachtrag vom 18. März 1931 außer Kraft.

Halberstadt, den 10. April 1932. Der Magistrat. Dr. J. a. b. Der Bezirksausschuss. B. A. 1180. Magdeburg, den 31. Mai 1932.

Eisenbahn-Verein Halberstadt e. V. Sonderzug nach Berlin zur Ausstellung. Am 19. Juni 1932 beabsichtigt der Eisenbahn-Verein Halberstadt e. V. mit einem...

Ausstellung Im Reich der Familie. 10. bis 15. Juni im Stadtpark. Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pfennig, Vereine, Erwerbslose und Kinder 20 Pfennig.

Schlachthof-Freibank. Der Jahresausweis über die Einnahmen und Ausgaben in der Zeit vom April 1931 bis März 1932...

Zurückgekehrt Dr. Karl Schmidt. Spezialarzt für Erkrankungen der Haut, Blase und Harnwege. Breite Weg 1.

Herrenstoffe nur prima Qualität, verkauft zu und unter Einkaufspreis. Kaufmann, Rosenthalstr. 73, 1.

Lapeten, Farben, Lade, Gellennkreide, Effekten, Leinwand, sowie alle Dekorationsartikel kaufen Sie billigst bei...

Winn Wehrens, Hoheweg 47. Nähen des Joravell. Frauenvereins Mittwoch nachmittags 3 Uhr. Walter Rathenaustr. 32, II.

Unsere Leser bitten wir, bei ihren Einkäufen unsere Inseraten zu berücksichtigen.

Waschmaschinen, Nähmaschinen, Nähmaschinen mit Garantie, billige Volkspreise. Fr. Brehn, Boigtel 52.

Flit führt Carl Wandorf Nachf., Inh. G. Himmelfarb, Drogerie, Holzweg 6. Radio-Geräte jeder Art werden unter Garantie...

Leder-Jacken farblich, Chrom-Nappa, große Auswahl, Mark 30.-. Lederwarenfabrik Röber, Halberstadt, Gielmstr., am Krankenhaus.

Kaufe jede Menge gebrauchte Literflaschen. Karl Schäfer, Weinbergshandlung, Heinrich-Julius-Straße 9.

CL. Nur noch heute Montag! Das köstliche Tonfilm-Lustspiel: „Der Frechhachs“

Dienstag - Donnerstag! Nur 3 Tage! Der topstarke Zirkus-Sensationsfilm!



Das Todestrapaz! Unter E. A. Duponts Meisterhand ist ein zermürbter, tempovoller Großfilm entstanden.

Spiegelberge. Dienstag, 14. Juni, 20.30 Uhr. Johann Strauß-Abend. Kapelle Hammermüller. Eintritt frei!

Wernigerode. Öffentl. Sitzung der Gemeindevertretung am Donnerstag, dem 16. Juni 1932, 19 Uhr, im Sitzungssaal des Vereinvereinsgebäudes.

Gesellschafts-Ausflüge mit Führung. Dienstag: Sunderleben. Mittwoch: Wernigerode. Donnerstag: Spajergang. Freitag: Wernigerode. Samstag: Spajergang. Sonntag: Wernigerode. Montag: Spajergang. Dienstag: Spajergang.

Kurhausgarten. Dienstag, den 14. Juni 1932, um 4 1/2 Uhr. Die zärtlichen Verwandten. Das einstud. Lu. Spiel.

Barthe-Literatur jeder Art. zu haben in der Volksbuchhandlung Burgstraße 30.

Dreitagesfahrt im Harz.

Drei Tage über Stock und Stein!

Kraftfahrport war diesmal zu einem Manöver der Reichsmehr-
Truppen geworden. Der D.M.G. (Allgemeine Deutsche Automobil-
Club) war Veranstalter der Dreitagesfahrt. Die Generalität und die
Reichsmehr-Einße, die Führer der Autos, Motorrad- und Zubehö-
rindustrie waren seine Gäste und, um es vorwegzunehmen, die
D.M.G.-Harzfahrt ward zum vollen Erfolg. 235 Fahrer
waren gestartet, 83 der Fahrer in Bestwertung (Goldene D.M.G.-
Medaille), 76 Fahrer Gewinner der Silbernen Medaille, 18 mit
bronzenen Medaillen ausgezeichnet. Das ist ein Ergebnis, das für
deutschen Sportgeist, für deutsche Kraftfahrzeuge und für das
deutsche Sportvolkzeugzeugnis zeugt. Diese D.M.G.-Dreitagesfahrt war einer
der schwersten, ja, vielleicht der schwersten Kraftfahrzeugwettbewerb,
der je zum Austrag gelangte. Tagtäglich wurden die Fahrer über
weite Strecken gekehrt, die über Geröll, tiefgelegene, verschlammte
Feld- und Wald-Wege führten. Dann ging hinauf über Bergkuppen
hinweg, Steilhänge hinauf, und immer und immer wieder hindurch
durch Schornsteine und durch schmale Kurven. Fehrer der Wagen
und Motorräder, die Bereifung, die Achsen und Getriebe, alle Teile
der Fahrzeugen hatten mehr auszuhalten als ihnen je in einer Prü-
fung zugemutet worden war. Und doch und dennoch: 11 Mann-
schaften blieben streifenfrei, 36 Klub- und 14 Fabrikmannschaften
waren gestartet. 19 Klubs und 13 Fabrikgruppen haben die
ganze Fahrt durchgehalten. Es man nicht erörtern, wer Größeres
zu leisten hatte. Wagen- oder Motorradfahrer oder die Schmit-
zen in den Reimagen. Tatsache ist, jeder Unmögliche wurde
vollbracht. Die Fahrt gelang.

Am Kraftfahrzeugwettbewerb war es wieder die Mannschaft
der 1. Komp. der 6. Pr. Kraftfahrabteilung Münster, die streifenfrei
landete und somit zum dritten Male Sieger war. Sie hat sich
damit den Wanderpreis des Inspektors der Kraftfahrtruppen end-
gültig verdient und eben den Preis der deutschen Motorfabri-
ken. Streifenfreie Reichsmehr- und Schupmannschaften:
waren die 7. (Bayerischen) Kraftfahrabteilung München auf
BMW, des Kraftfahrportvereins Hannover auf Adler, der 2. Komp.
der 4. Pr. Kraftfahrabteilung Magdeburg auf Victoria und der 1.
Komp. der 6. Pr. Kraftfahrabteilung Münster auf BMW.

Im Wettbewerb der Motorradfabrikmannschaften
fanden Kraftfahrtruppen ins Ziel: Adler, NSU, Triumph,
Victoria und Hindenburg. Ihnen gebührt Anerkennung für die glän-
zende Sportfahrt. Der Ehrenpreis des Sportpräsidenten Kraft für
das beste Fabrik-Team wurde der NSU-Mannschaft zuerkannt, hat
doch NSU zum dritten Mal streifenfrei und somit Sieger die

Harzfahrt beendet. Die BMW-Mannschaft war durch das Aus-
scheiden des Weltrennfahrers Henne am letzten
Fahrttag geplagt. Mercedes-Benz war einig-
streifenfreies Wagen-Team von 17 gefahrenen Wagengruppen. Das ist ein
Groß-Erfolg, der reifster Anerkennung wert ist. Mercedes-Benz
hatte die beauftragten Sportfahrer Kallinger, Neubauer und Wals
auf den 17. Platz Schwingerwagen des 6. Jubiläumstyps in diese
Schwierigkeit gelöst. Die Mercedes-Benz bewährten sich
glänzend und meisterten jedes Gelände. Ebenfalls anzuerkennen ist der
ausgezeichnete Brenna-Bertrag. Noch ist das Schicksal der
um die Jahreswende in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Brenna-
Berte nicht entschieden. Was sie aber an hochmeritigen heraus-
gebrachten haben, das haben sie auf dieser Dreitagesfahrt gezeigt und
bewiesen. Die Brenna-Gruppe verlor sich mit nur 3 Strei-
fenpunkten den maßgebendsten Zweiten Preis. Die Opel-Mann-
schaft ist fast mit 21 Streifenpunkten als Dritte. Die Opel-Mann-
schaft hatte es besonders schwer, ihre Aufgaben zu erfüllen, denn sie kon-
kurrierte im Wettbewerb der großen Wagen, trotzdem sie nur 1185
ccm-Motoren hatten. Opel bewies, daß auch V8-Motoren Groß-
leistungen vollbringen können. Mehr als andere Prüfungen stellte
die Harzfahrt erhöhte Anforderungen an Material.

Von den teilnehmenden Wagen waren mit Ausnahme von Mer-
cedes-Benz die Gelände-Wagen der Reichsmehr besser für die Ge-
lände-Schwierigkeiten vorbereitet als die der Fabrikgruppen oder die
der wenigen Privatfahrer. Man stellt fest, daß die Reichsmehr-
wagen die Gelände mit Stahlplatten gegen Stein- und Wurfschäden gefestigt
hatten und die Reichsmehrwagen waren auch fester und damit besser
gefedert als die meisten Fabrik- und Privatfahrwagen. Die all-
günstigsten Geländereifen bewährten sich weniger gut als
die von der Continental herausgebrachten, neu geschaffenen Con-
tinental-Geländereifen, deren Vortritt ausgezeichnet greift, wohl
aber bemerkt, daß bei Fahrt im Geröll Profilreifen abgeriffen
werden.

Die Tankorganisation klappte am Start und allerorts,
auf der Strecke tadellos. Die Reichsmehr, die ja nur deutsche Wagen,
Motorräder und deutsche Reifer, kannt fast ausschließlich Areal,
das Betriebsstoffgemisch des deutschen Bergbaus.

Alle drei teilnehmenden Damen kamen ans Ziel. Frau Lette
Bach auf Steyr mit 5 Streifenpunkten, Frau Gehre (Hannover)
auf Ford mit 21 und die unerwartete Motorradfahrerin Frau Ilse
Thouret (Hamburg) mit ihrer BMW-Seitenwagenmaschine mit
nur 25 Streifenpunkten. Erwähnt sei noch der ausgezeichnete Regel-
mäßigkeitbeweis von Adler, 10 Adler, restlos in Reichsmehr- und
Schuppeß am Start. Alle 10 Adler am Ziel.

Groß wie die Veranstaltung war auch die Preisverteilung
in Schiere. Mit Recht wurden die Spitzenleistungen der Reichs-
mehr, Schupo und Fabrik- und Privatfahrer als Großleistungen ge-
feiert. Fahrer, Reichsmehr und der veranstaltende D.M.G. — und
nicht zuletzt die deutsche Kraftfahrzeugindustrie — dürfen auf den
Erfolg der Dreitages-Harzfahrt stolz sein!

WERNIGERODE

Blumenschmuck an Häusern und Fenstern.

Unjährlieh, wenn die ersten Strahlen der Frühlingssonne
leuchten, werden die überwinterten Blumenstöcke ans Fenster ge-
richtet. Ist es doch der Wunsch fast aller Hausfrauen, Blumen um
sich zu haben, Blumen im Heim und Blumen am Fenster. Die
Sehnsucht nach Leben, nach Freude und Farbe ist es, die uns
Blumenfreude werden läßt. Leider bleibt die Sehnsucht nach einem



Garten viele Menschen, besonders den Großstadtbehörden heute
noch unerfüllbar. Bei ihnen bildet dann das Blumenbrett am
Fenster oder Balkon den einfachsten und bescheidenen Ausdruck von
Gartenfreude und Blumenglüd. Aber warum seid Ihr so be-
scheiden in Euren Ansprüchen an Blumenschmuck u. Blumenglüd.

Ein bißchen mehr davon dürfte Euch gerade zur heutigen Not-
zeit nicht schaden und ist überdies gar nicht kostspielig. Mit ge-

Die Raucher jubeln.



Die Bulgaria ist mit einer 3 1/3 Pfg.-Zigarette erschienen.

Das will etwas bedeuten.

Denn das ist keine 3 1/3 Pfg.-Zigarette, wie solche, die man dem Raucher bisher vorge-
setzt hat.

Es ist eine Qualitäts-Zigarette, wie alle Bul-
garia-Marken. Hergestellt aus den wunder-
vollen bulgarischen Edel-Tabaken.

BULGARIA SPORT

6 Zigaretten 20 Pfg.

3 1/3

der Bulgaria
mit Sport-Photos

ringen Mitteln lassen sich prächtige Wirkungen erzielen. Da kann man z. B. das Städtchen der Groß- und Kleinfahrt äußerst wirkungsvoll beleben, man kann architektonische Züge sehr vorteilhaft betonen; man kann Einzelteile, z. B. Erker und Chöre, besonders hervorheben, man kann sogar bühnenartige Teile einer überaus reichen Baufestigkeit überdecken und man kann endlich viele, viele niedrigeren Bauten und Mietkasernen freundlich beleben, ihnen so das harte und Unfreundliche nehmen. Und wie hübsch ist ein Bauernhaus im Blumenfuss; die erste Steinhäuser und anheimliche Hofgebäude werden mit Blüten gezieret, noch wärmer, freundlicher und vorreiner sehen vornehm, welcher frucht Ein und Geiß hinter dieser blumigen Bracht haßt. Daher schaff viele Blumen an Fenster und Balkone, an Chöre und Erker, schmück mit vielen farbenprächtigen Blumen Haus und Heim. Unerschöpflich ist die Auswahl. Unbekannt und viel verwendet sind die Geranien oder Pelargonien. Kom meisten ist bis zum Schneefall Weiß lassen sie mannigfaltige Anwendungen zu.

Außerst wertvoll und dankbar sind auch Petunien als Balkonpflanzen. Sie werden aus Samen angezogen, sind deshalb billig und erfordern nicht viel Pflege. Blumenrösche und Farbenpracht ist hier so mannigfaltig wie bei fast jeder anderen Art. Man kann mit ganz geringen Mitteln direkt verschönernd mit Blumen für wirken. Weiße, rote, blaue und bunte Farben, klein- und großblumig ermöglichen dies. Auch die sogenannten Wespentüten verdienen Erwähnung. Am Mai pflanzt man sie in den Balkontöpfe, wobei dann besonders auf reichliches Gießen zu achten ist, da sie sonst im Blütenlos nachlassen. Auch für leichte Düngung ist sie sehr dankbar.

Neben diesen drei Universitätspflanzen für den Balkonschutz gibt es aber noch eine Anzahl anderer Pflanzen, über die man sich beim Gärtnere beraten läßt.

In einem Beobachtungs findet der Blumenfreund heraus, welche Handgriffe den Balkonpflanzen förderlich sind. Darum bringt Blumen, viel Blumen an Fenster und Balkone, sich selbst und den Blumenfreunden zur Freude und Erholung.

Ausgabe von Grass, Beeren- und Pilzsetz. Morgen und am Freitag werden in der südlichen Oberförsterei, Friedrichstr. 131, von 8-12 und von 15-17 Uhr, Grasssetz zum Preis von 1 RM, und Beeren- und Pilzsetz zum Preis von je 30 Pf. auf den Anhaber lautend und nur von diesem zu beantragen, ausgesetzt.

Gemeinnütziger Bauverein. Heute in acht Tagen findet im „Kassens Hotel“ eine außerordentliche Generalversammlung des „Gemeinnützigen Bauvereins“ statt, auf deren Tagesordnung die durch Gesetz erforderliche Satzungsänderung steht. Es ist Pflicht der Genossen zu erscheinen.

„Straße frei“ — Hierpflicht plant die Nazis aus Anlaß der Aufhebung des SM-Berufs am Sonnabend einen Feldzug zu veranstalten. Zuerst an ihrer schiedlichen Stelle die Mitteilung einer Aufhebung bekannt war, waren dann gestern vormittag kurz nach 11 Uhr hinter der dünnen Lamm-Versteckung ganze 12 mal 4 Mann in voller Uniform und Seitenrockenbinden her. Wer glaubt, daß die „dünne“ Markschiff etwa Leute ohne Fenster geklärt hätte, der täusche sich. Nicht einmal hinter den Gardinen hatten sich die Anführer verdrückt, um die „hohe Garde des Dritten Reichs“ sich anzusehen. Auf dem Weg zum „Antreten“ rempelten die rauhen Krüge die ihnen in den Weg kommenden Menschen an, ob diese für das süßemere des roten Kreuz ihren Dolus geopfert hatten oder nicht. Schon läßten sich die Braunhenden wieder als die Herren der Straße. Wenn keine provokatorische Antworten zu weiterer geht, werden die künftigen Auseinandersetzungen nicht lange auf sich warten lassen.

Sonntagsfreuden. Endlich hat die Sonne ein Einsehen mit uns gehabt und bereits am Sonnabend warme Strahlen gesendet. So mancher glaubte schon, daß der Sommer in diesem Jahre seinen Einzug verweigert habe. Der Sonntagtag des „roten Kreuz“ als auch das Besuchs-Turnfest der Deutschen Turner hat das Straßenbild stark belebte. Die Brommendanzentzerze hatten am gestrigen Tage nicht ab, schon morgens früh war ein Konzert im Kurparkgarten, das um 11 Uhr von einem zweiten abgefolgt wurde. Gleichzeitig war auch ein Konzert am Westertor. Um 1 Uhr war der Umzug für die Turner, der viel Menschen anzog und nachmittags pflanzten viele Besucher in den Lustgärten, um auf der Waldbühne um 4.30 Uhr „Weh, dem der liegt“ sich anzusehen und abends nach „Stadt Königsgras“ zum „Weedend im Paradies“. Viele Waldspaziergänge wurden unternommen und überall lagerten Sonnenbunterge sich auf grünem Rasen. Unsere Badenanstalten hatten selbstverständlich heute hochbetriebe.

— Vermitt wird seit Dienstag abend die 16 Jahre alte Ehefrau Paupel, die mittelgroße, kräftige Figur und blond ist. Sie trägt einen braunen Trencotta, einen grauen Hut und braunes Schuße. Ein Mauererschlagung ist von drei Polizeibeamten fröh, als er zur Arbeit gehen wollte, unter dem Verdacht, einen Mord an der Bauspel ausgeführt zu haben, einen halben Tag in Unterführung genommen. Er mußte jedoch freigesprochen werden, da sich der Verdacht nicht bestätigte. Eine Freundin der B., bestätigte, daß sie auf „Wandererschaft“ ausgerückt ist. Event. Nachforschungen erbitte die hiesige Kriminalpolizei.

— Solländische Gäste in Wenigerode. Die erste diesjährige Reisegruppe der Niederländischen Reisevereinigung, welche in der vergangenen Woche hier weilte und im Hotel Deutsches Haus Wohnung genommen hatte, ist hochbetrieht vom Harze am Sonnabend wieder abgereist. — Beslern trat die Reisegruppe ein, die als Etappenquartier Haus Blume gewählt hat. — Höflichkeit sind auch dieser Gruppe schöne Tage beschiedet!

— Zu den Elternbesuchen. Die Mitglieder der Elternbesuche an unseren Schulen haben bisher bewiesen, daß jegliche Besuche an ihrer Tätigkeit ferngehalten werden. Sämtliche Schülerleiter müssen diesen Elternbesuchen das schützende Schutzmantel annehmen, die in diesem Jahre, mit verstärkter Mithilfe im Erleben zu fischen. An den Besuchen sind die Versuche, eine gemeinsame Rufe aufzustellen, bisher gescheitert. An den höheren Schulen sind Einzelbesuche zustande gekommen. Nur an den Volksschulen wird es aller Wahrscheinlichkeit zu Bahren kommen, die am Sonntag, dem 28. Juni, stattfinden. Aufgabe aller Eltern ist es, der Bitte „Elternbesuch“ ihre Stimme zu geben. Auch bei der Wahl der Elternbesuche müssen wir unsere Beschlüsse zeigen. Deshalb ist jetzt von jetzt ab schon jeder einzelne dafür, daß sich alle unsere Beschlüsse zum Wohlfahrt einfinden.

— Aufführung von Kaisers „Kolportage“. Am Donnerstag zeigte der Kurparksaal wieder ein freundliches Gesicht insofern der jährlich anwesenden Zuhörerfeste. Bei der Komödie von Georg Kaisers „Kolportage“ handelt es sich um ein modernes Problem: „Schlebung“ — wenn auch in anderem Sinne. Aber die „Schlebung“ ist voll von menschlichen Umständen, daß sich jeder föhlich dabei amüsierte. Schmissig spielten die Hauptdarsteller ihre Rollen, so daß eine solche „Lebende“ Ault durch den Zuhörerfall bei manchen Situationen mochte, daß man das „Nicht, als-Plonkel bei nahe in den Katastrophe“ verpönte. Die Logenlogen uns mit einem allseits Lob für die Darsteller inangelant, da die alle Komödie auch hier wieder zweifelsfrei schätzenswertes Baden ausfüllte und der gesamten Darbietung herzlicher Beifall zuteil wurde.

— Das magische Experiment am dem Broden. Der Harzer Verehrerverband schreibt uns: An der deutschen und der ausländischen Preise ist wiederholt auf das magische Experiment, welches Witter Preis von der National Laboratory of Physical Research, London, in einer Vollmondnacht auf dem Broden durchzuführen beabsichtigen. Die Ergebnisse werden dem Harzer Verein in einigen Tagen der Zweck der Veranstaltung nicht richtig geschildert worden. Als das Bauernritual, nach dem das magische Experiment auf dem Broden durchgeführt werden soll, bekannt wurde, bei welchem ein Gegenstand in einen jungen Mann verwandelt werden sollte, wurde in verschiedenen Vereinstellungen hierzu Stellung genommen. Diese gingen in der Mehrzahl von falschen Voraussetzungen aus. Der Sinn und der Zweck des von der National Laboratory of Physical Research in London auf dem Broden beabsichtigten magischen Experimentes ist folgender: Ein Gegenstand ist der Übergabe in den meisten Situationen des Wadens noch viel stärker vorbereitet, als in Deutschland. Alle Aufklärungsarbeit blieb erfolglos. Nun soll an Hand eines Manuskriptes aus einem alten deutschen Zauberbuch ein magisches Experiment durchgeführt werden, um die Trügheit der schwarzen Magie zu bemessen. Dieses muß während einer Vollmondnacht auf dem Broden stattfinden. Als Termin hierfür ist die Mitter Preise mittelt, die Nacht vom 18. zum 19. Juni vorgeföhrt.

— Freischausführung im Christentale. Mittwoch, 4.30 Uhr, findet die 8te Aufführung von „Nig rotter Adler von Tiro!“ statt. Niemand verläumt die schwebende Stille, diese wahren Erhellungsstunden im Christentale. Besonders die Jugend ist willkommen. Schüler zahlen halbe Preise. — Mittwoch, 4.30 Uhr: „Nig rotter Adler von Tiro!“

— Kurparkgarten. Dienstag, 4.30 Uhr, wird nicht „Wimmetou“, sondern wegen der großen Nachfrage und des starken Verkehrs das charmante Lustspiel „Die jährlichen Vermandten“ aufgeführt. „Wimmetou“, der große Indieranschlagler läuft nun erst Donnerstag vom Stapel (bei höchstem Wetter im Kurtheater). Das Kriegesbe-

wird also nicht bei den Kothäuben, sondern bei den Vermandten ausgegeben. Es wird keine Friedenspreise gerauscht, sondern es raucht bei der Familie Barnau. Baar um Baar fällt sich in die Keme und Schimmerlich aller läßig, bis ein Kork das letzte Wort spricht. Othello, Diana, Thunetta brechen in die Ehe ein und das Publikum in Wagen aus. Dienstag, 4.30 Uhr, großer Familienabend mit vor Schloß Barnau im Kurparkgarten. Und — das Inerliche, das morgen in dieser Zeitung erscheint gibt es Guckfchein in Wert — 80 Pf. Unser Guckfcheinbogen hat folgen Umfang gefunden und da wir nun untereichte die Leser dieses Blattes gern als Zuschauer finden, geben wir ihnen und dem morgigen Anlerer Gelegenheit bei teuer Zeit billig ins Theater zu gehen.

Aus Halberstadt

*** Heute Lieberabend des Sängerbundes** am Spiegelsberge. Der Lieberabend am letzten Montag mußte wegen ungünstigen Wetters abgeblieben werden. Heute soll er nun stattfinden. Das Programm enthält gemischte Chöre, Männerchöre und Frauenchöre. Außerdem wird ein Doppelquartett einige Lieder vom Vortrag bringen. Anstelle von Hermann, Wolmann singt Hilo Mahfeld (So. Pranz). Am ganzen Abend ein schöner Lieberabend geföhren. Herrliche Chöre von Spiegelsberge lied gerade sehr einen angenehmen Aufenthalt. Alle Freunde des Biedes und des Gefanges sind herzlich willkommen.

*** Junge Sozialdemokraten.** Die Zusammenkunft ist in dieser Woche ausnahmsweise am Mittwoch, nicht am Dienstag.

*** Ein Johann Strauß-Abend** wird morgen auf Spiegelsberge bei freiem Eintritt veranstaltet. Man beachte das heutige Anfer!

*** Die Arbeiter-Radfahrer werden.** Am Donnerstag, dem 16. Juni findet auf dem Bauspel der zweite öffentliche Werbestand der Arbeiter-Radfahrer statt. Mit Wuff geht es um Deum durch folgende Straßen: Streitmache, Welfendorf, Schmiebestraße, Holzmarkt, Fischmarkt, Breitenweg, Kuhgasse, Pausplatz. Dort wirt der Gelangerein Sängerein mit; dann werden ein Arbeiter-Radlegen-Reigen, ein Arbeiter-Ginnrad-Reigen, ein Arbeiter-Schüler-Reigen, Gruppenaufführungen, ein Runtzreigen und ein Dreier-Schachspiel gezeigt werden. Die einzelnen Darbietungen werden auch hier wieder dem Publikum Interessantes zeigen. Die Möglichkeit hat bereits im Verbandenamt Juni noch der nächsten Beschlüsse gute Fortschritte zu verzeichnen, indem schon jetzt 80 Neuaufnahmen zu verzeichnen sind. Deshalb ist es notwendig, daß alle diejenigen, welche im Besitz eines Führers sind, die günstige Gelegenheit nicht verpassen, ihre Aufnahme im Arbeiter-Radfahrer-Verein durchführen zu lassen, da in diesem Monat freier Eintritt gemährt wird.

*** In der südlichen Badenanstalt** wurden in der Woche vom Montag, dem 6. Juni, bis einschließlich Sonntag, dem 12. Juni, 2228 Schwimmbäder, 337 Wannenbäder, 55 römische Bäder, 27 elektrische Lichtbäder und 840 Brausebäder, zusammen 3490 Bäder, verabreicht.

*** Immer wieder Gefährlichefälle.** Fast täglich werden in dieser Stadt Fahradler getötet. Sehr öftig haben die Fahrer infolere an dem Verkehr schuld, als sie die Wäder unangekoppelt und unbesichtigt stehen lassen. Gemiß, es findet schon häufiger geföhrene Wäder geföhren, aber das kommt äußerst selten vor. Jeder Radfahrer sollte deshalb — und wenn er nur auf einige Sekunden sein Rad allein auf der Straße oder in einem Hausflur stehen lassen muß — das Vorder- oder Hinterrad festmachen. Am Sonnabend wurde aus einem Hausflur in der Wellerhäuser Straße, in dem mehrere Wäder standen, ein Rad der Marke „Sigmor“, Nr. 192661, mit schwarzen Rahmen, gelben Felsern, hochgezogenem Lenkstock und einem roten Griff (der linke felser) sowie Gepäckhalter am Hinterrad, geföhren. Das zweite Rad wurde am Sonnabend gegen 16 Uhr vor der Gefährlichste der Halberstädter Zeitung entwendet. Es ist ein Einbarack mit Nr. 131.790, schwarzen Rahmen, schwarzen Felsern, schwarzen Mänseln, hochgezogenem Lenkstock, Schößhänger am Vorderrad, dunkelgelber Gabeltasche, Dynamo und grünen Streifen am inneren Rad. Vor Einfahrt der Wäder wird gemant.

*** Wegen Schachbetrug** hat sich eine Frau vor dem Halberstädter Schöffengericht zu verurteilt. Ihr Mann gehörte einer Sparkasse an. Sie soll, trotzdem der Mann nur ein Guckbaken von 600 RM, auf dieser Kasse hatte, jetzt 27 Scheine mit dem Namen des Mannes unterschrieben und auf diese Weise die Kasse um eine erhebliche Summe geföhligt haben. Das Urteil lautete auf die harte Strafe von 1 Jahr Zuchthaus.

Der Kirchspielvogt von Schlichtingen. Roman von R. von Eider

Copyright 1931 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf 30. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Muttchen sah ihr nach. Ralf hatte Rudbeldmanns und den Schläger wieder nicht begrüßt. Sie fühlte sich deshalb veranlaßt, zweimal hinüber zu rufen. Es war nicht recht von Ralf, daß sie so früh war. Die Leute waren doch so nett. Aber sie mußte ja überhaupt früh sein, daß es jetzt endlich besser mit ihren Dieren wurde. Als sie vorgeföhrt von dem Spaziergang nach Schlichtingen zurückkehrte, war sie ganz anders gemessen als sonst. Muttchen hatte zum ersten Male wieder ein bißchen Kindesleide in ihren Augen gelesen. Heute hatte sie Muttchen und Großmama sogar geküßt, ehe sie fortlag. Das war seit langem nicht passiert. Wie hübsch sie ausah. Rudbeldmanns hatte ganz recht. Man konnte sie für eine Gräfin halten. „Das freudeilich ist wohl spazieren gegangen?“ fragte Rudbeldmanns mit lauter Stimme über der Straße. „Sie war so fein!“ „Nein, sie geht baden in der Mu“, entgegnete Muttchen, „sie schwimmt so gern.“ „Ich habe mit dem Schwimmen nichts im Sinn. Man kann da leicht mal bei versteinen.“ „Nimm doch ein Schwamm mit.“ „Ach, meine Tochter schwimmt sehr gut. Sie hat das gelernt in Rorberren, müssen Sie.“ Zu Frau Rudbeldmann kam eine Rumbir, die drei Ellen Schürzenbund trug. Da zog sie sich trürend in ihren Laden zurück. Muttchen setzte sich zu Großmama ans Fenster und kloppte an Sachsens Mantel. Ralf ging immer so nachdruck mit ihren Sachen ein. Sie mußte nicht einmal, woher sie den Wuff bekommen hatte. Sicher hatte sie sich an einen Baum geköhnt und war dabei festgeföhrt. Es war wieder still draußen. Muttchen und Großmama arbeiteten. Dann und wann hoben sie die Köpfe und spähten auf die Straße, ob etwas passierte. Das Mollen eines Wagens löste durch die Stille.

„Ich glaube, da kommt ein Wagen längs die Straße“, sagte

Muttchen. Sie hielt mit ihrer Arbeit inne. Das war immer ein Ereignis. Eine Stunde mochte seit Lalls Fortgang vergangen sein. Der Wagen kam näher. Einige kleine Kinder, die im Rinnstein spielten, krachten in die Höhe. Der Hund des Schlägers sprang auf die Straße und kläffte. Ein paar Jungen liefen vor dem Wagen her. Draußen war mit einem Male ein Stimmengewirr wie bei einem Menschenauflauf. Der Wagen hielt gerade vor ihrem Hause. Was hatten die Männer da? Die Hausfrau wurde aufgereizt. „Frau Hellmann!“ rief jemand. Sie blickte immer zuerst an. „Frau Hellmann, Ihre Tochter ist verunglückt beim Baden“, sagte jemand. „Ralf? Aber sie konnte doch so gut schwimmen!“ Eine stämmige Frau drängte sich her. Sie schimpfte noch raschen Laufen. „Ach Gott, Frau Hellmann, Ihre Tochter! Ich kann wirklich nichts davor. Sie ist zu weit rausgeschwommen beim Baden. Ich hab geföhren und geföhren; sie hörte nicht. Und als wir mit dem Boot kamen, da war es zu spät.“ „Sie ist tot?“ „Mehrere Männer brachten eine Bahre, die mit einem schwarzen Tuch bedekt war. Muttchen öffnete unter Erschrecken die Tür der besten Stube. „Ralf, Ach Gott, so ein Unglück. Und sie war noch so jung, und sie schwamm doch so gut.“ Die tote lag starr und bleich auf der Bahre. Die Lebensgröße in diesem Anblick war ausschlagend. Wenn etwas darin geschrieben stand, war es der feste Wille zu einer letzten Tat. Muttchen verlagerte Schritte von ihrem Zimmer. Großmama wollte mit wütenden Knien von einem Zimmer ins andere, als ob sie irgendwas etwas suchte. Dabei wiederholte sie immer von neuem: „Es ist eine Schickung von Gott, meine Liebe.“ Weg und Wuff waren auch da. Irrend jemand hatte ihnen Beiseid gegeben. Die Leichenfrau kam und der Tischler. Die Stube war immer voll Menschen. Die Bahretrau erzählte immer von neuem den Herang. Rudbeldmanns stand daneben und strickte mechanisch an ihrem Strumpf.

„Ich hab' nichts im Sinn mit dem Baden.“ Die tote lag noch immer auf derselben Stelle. Das Saar umgab in neuen Strähnen das Antlitz. Der Tod hatte sie wenig entsetzt, und doch erfüllte ihre Anblick Wuff bis ins Innerste. „Es ist nicht schrecklich, so jung zu sterben“, flugte Muttchen. „Sie hatte doch noch das ganze Leben vor sich.“ Er antwortete nicht. Er konnte nicht klagen und weinen. Weit besser als die Mutter, als alle anderen, begriff er, was vorgegangen war, daß Ralf den Tod geföhrt hatte, weil hier das Leben zum Etel gemorden war. „Aber tot ist, heit tot“, hieß ein altes Sprichwort. Wuff ließ die Lippen zusammen. Niemand brachte es zu erfahren, daß Ralf die Schuld ihres Lebens mit dem Tod bezahlt hatte. In einer Ecke lag Weg und weinte lautlos in sich hinein. Alle klagten und weinten, und doch, wie bedauernswert würde sie sein, wenn sie erwachen und weiterleben müßte unter diesen Menschen. Die Leute blickten auf ihn. Beschalt rebete er kein Wort? Er machte eine Bewegung mit der hand und wies mit ernstem Blick nach der Tür. Da verstand man ihn, und einer nach dem anderen zog sich zurück. „Ich habe meindob nichts mit dem Baden im Sinn gehabt“, sagte Rudbeldmanns draußen vor der Bäderkloster, und dann machte sie, daß sie zu ihren Eltern kamen. Man hätte ihnen in der Zeit den Baden stänken können. Aber es war glücklicherweise nichts geföhren. Vier Tage danach wurde Ralf zu Grabe getragen. Sie wurde auf dem Friedhofe zu Schlichtingen beerdigt, weil man dort ein Erbbegräbnis hatte. Madame und Frau Hellmann führten mit Wuff und Weg in dem ersten Wagen hinter dem Sarge. In einem zweiten folgten Rahlbers und noch einige Bekannte. Der Sarg war über und über mit Kränzen bedekt, wie Muttchen mit Genugtuung wahrnahm. Ein sehr hübscher Mann dabei von Steenbods und Steenbods oder wie sie sonst hießen, Muttchen mußte es nicht genau. Die Hauptfahre war ja der Kranz. Es war ein großes Gefolge, das sich auf dem Schlichtinger Friedhofe zusammenfand. Man hatte den ehemaligen Kirchspielvogt noch nicht verzeihen. Der Tod seiner Tochter erwiderte weit Teilnahme.

(Fortsetzung folgt.)

Sarzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Abonnementspreis monatlich 1,80 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 1,60 Mark. Geschäftsvermittlung kostenlos. Mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Halberstadt, Dompflog 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Kurt Wollenburg, für den lokalen Teil: Wilhelm Reinermann, für die Anzeigen und Inserate: Karl Trefftz, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtzeilige Kolonnetze ober deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Reklametexte 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dompflog 48 (Fernruf Nr. 2314). Postfachstelle Wernigerode 4626 und Volksbuchhandlung (Zeitungsdienst) Wernigerode, Burgstraße 34.

Nr. 136

Montag, den 13. Juni 1932

7. Jahrgang

Sie sollen es nur wagen!

Die süddeutschen Länder machen Hindenburg klar, was kommt, wenn die Verfassung mißachtet wird.

Berlin, 13. Juni. (E.F.)

Der Reichspräsident empfing am Sonntag mittag im Gegenwart des Herrn von Papen die Ministerpräsidenten der süddeutschen Länder zu einer Aussprache über die Differenzen, die mit dem Regierungsrat der Reichsbarone zwischen Reich und Ländern aufgetaucht sind. Die Unterredung, an der der bayrische Ministerpräsident Dr. Held, der württembergische Staatspräsident Kofz und der Staatspräsident von Baden, Schmidt, teilnahmen, dauerte fünfzig Minuten. Ueber ihren Ausgang wurde ein nichtigesendes Kommuniqué verbreitet, in dem es heißt, daß die Aussprache das Verhältnis des Reiches zu den Ländern, den Finanzangelegenheiten, die Wirtschaftspolitik und eine Reihe von innerpolitischen Fragen berührte. Offiziell wird darüber hinaus mitgeteilt, daß die „Gegenstände weitgehend gemildert“ seien.

Im Verlauf der Besprechungen machte Herr von Papen wiederum eine außerordentlich unglückliche Figur. Die Vertreter der süddeutschen Länder nahmen kein Blatt vor den Mund und legten in aller Offenheit dar, was Herr von Papen in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit als Reichspräsident fertig gebracht hat. Postive Erfolge hat er nicht aufzuweisen. Statt dessen aber ist das Volk von neuem von außerordentlichem Mißtrauen gegen die Reichsregierung erfüllt. Dieses Mißtrauen trägt sich, wie insbesondere der bayrische Ministerpräsident Dr. Held, ausführte vor allem auf die bisherige Politik, in Preußen entgegen dem klaren Sinn der Verfassung einen Reichskommissar einzusetzen.

Wenn man dazwischen in Bayern versuchen würde, so soll Dr. Held dem Vorlesenden des als Reichsregierung in Erscheinung tretenden Konjunkturs der Reichsbarone erklärt haben, so werde dieser Reichskommissar beim Betreten bayrischen Gebietes an der Grenze ohne weiteres verhaftet werden.

Wir glauben, daß man derartige Gedanken nicht nur in Bayern, sondern auch in Preußen erregt. Angesichts dieser einschüdernden Haltung hat die Regierung der Reichsbarone sich aus dem Braunes Haus in München erkläre Aufzuehung einer Reichskommissar für Preußen bis auf weiteres zurückgestellt. Wahrscheinlich wird sie

den im Mai beabsichtigen, einen Reichskommissar einzusetzen. Schon ein derartiger Versuch würde ihr schädlich kommen. In Bezug auf die Berechtigung zur Einführung von Reichskommissaren steht zwischen den süddeutschen Ländern und der gegenwärtigen geschäftsführenden preussischen Regierung vollkommenes Harmoniebestehen und für den Fall der feste Entschluß zur Solidarität.

Die bevorstehende Aufhebung des SA-Verbotsspiels bei den Besprechungen auf eine Rolle. Vor allem wies die süddeutschen Ländervertreter darauf hin, daß das SA-Verbot seiner Zeit vor allem von Süddeutschland gefordert wurde und sich deshalb bei einem Wiederaufheben der SA die süddeutschen Bevölkerungsanteile am schwersten beunruhigt fühlen würden. Der bayrische Ministerpräsident ließ zugleich keinen Zweifel darüber, daß die SA in Bayern trotz der Aufhebung des Verbotsspiels nicht wieder zugelassen werde, sondern verboten bleibe. Von Seiten der Reichsregierung wurde erklärt, daß eine völlige Aufhebung des SA-Verbotsspiels ohnehin nicht in Frage komme. Man beschloß, durch die Einführung einer Aufsicht über alle Jugendorganisationsformen der politischen Parteien, auch über die SA, eine tatsächliche Kontrolle ausüben zu können.

Schließlich wurden in der Besprechung noch wirtschaftliche Fragen besprochen. Sie galten insbesondere den steuerpolitischen und landwirtschaftlichen Verhältnissen Süddeutschlands.

Klarheit.

Nun weiß Herr von Papen, was los ist.

Herr von Papen hatte einen Plan. Er wollte keine gemeinsame Zusammenkunft der Ministerpräsidenten, sondern Aussprachen, wobei die Besprechung mit Preußen als schon erfolgt gelten sollte. Nach diesem Plan wäre Preußen ausgeschaltet gewesen, zugleich wäre der Aufsehn entstanden, daß die geschäftsführende Regierung Preußens vom Reich als eine Regierung minderen Rechts angesehen wird. Offensichtlich war dies im Zusammenhang mit den Nationalsozialisten der Zweck der Übung.

Dieser Plan ist durchkreuzt worden, und zwar infolge des hiesigen Verbotsspiels aus Süddeutschland. Der Reichspräsident mußte sich unter Umständen im Hinblick auf einen gemeinsamen Ministerpräsidentenrat verstehen, die einen noch dramatischeren Verlauf genommen hat.

Am kommenden Donnerstag treten die vereinigten Ausschüsse des Reichsrats zu einer Sitzung zusammen, in der sich der Chef des Kabinetts der Barone, Herr von Papen, den

Reichsratsmitgliedern vorstellt. Ueber diese Sitzung ist der folgende, nichtsagende offizielle Bericht ausgeschrieben worden:

„Die Reichsregierung gab in der heutigen Sitzung der vereinigten Ausschüsse des Reichsrats Auskunft über den Reichshaushaltungsplan und über die Grundpläne der von ihr geplanten Reformen. Der Reichspräsident, Herr von Papen, und der Reichsminister erläuterten und beantworteten die Anfragen der Reichsratsmitglieder. Am Anlaß der die Ausführungen fand eine eingehende Aussprache statt, in der die Vertreter der Länder ihre Stellungnahme darlegten.“

„In Wahrheit hat sich folgendes zugezogen. Der Reichspräsident wandte sich scharf gegen die süddeutsche Opposition, besonders scharf gegen die Rede des Staatsrats Schaeffer in München. Die Süddeutschen blieben die Antwort nicht schuldig, es kam zu einer außerordentlich scharfen Auseinandersetzung, bis schließlich der bayrische Ministerpräsident Held den Abbruch der Sitzung und eine sofortige Besprechung des Reichspräsidenten mit dem Ministerpräsidenten forderte.“

Die Sitzung wurde darauf unterbrochen und es fand eine vertrauliche Besprechung der Ministerpräsidenten mit dem Reichspräsidenten in der Reichsanzlei statt. In dieser Besprechung ist es allem Anschein nach noch weitgehender Bergangenheit als in der Sitzung der Reichsratsausschüsse. Man kann als feststehend annehmen, daß Preußen sich sehr energig gegen die unzulässigen Eingriffe des Herrn von Papen bemüht hat, aber es scheint, daß es durch das Auftreten der süddeutschen Vertreter der Aufgabe überhoben worden ist, so scharf vorzugehen, als es sonst gemocht oder gemußt hätte. Es ver lautet, daß es noch niemals so

offenen und außerordentlich scharfen Auseinandersetzungen zwischen einem Reichspräsidenten und Ministerpräsidenten der Länder gekommen ist, wie bei dieser Auseinandersetzung des süddeutschen Ministerpräsidenten mit Herrn von Papen. Staatsrat Schaeffer hat in seiner Münchener Rede zu den Vätern der Reichsregierung einen Reichskommissar in Preußen einzusetzen das Wort geprägt:

„Er soll es nur wagen!“

Von diesem Wort ist nicht abgegangen worden, und die außerordentlich ersten Konsequenzen solcher verfassungs-widrigen Pläne sind Herrn von Papen sehr deutlich zum Bewusstsein gebracht worden. Nach dieser Auseinandersetzung wird Herr von Papen einsehen müssen, daß er eine große geschichtliche Verantwortung auf sich nehmen würde, wenn er trotz der unglücklichen Folgen einen Reichskommissar in Preußen einsetzen wollte. Man hat ohnehin schon das Gefühl, daß infolge

des unglücklichen Dilettantismus des Kabinetts der Barone das Reich in allen Fugen kracht!

Nach dieser vertraulichen Auseinandersetzung gibt die sachliche Beratung in den Reichsratsausschüssen weiter. Bei der Besprechung über die Finanzlage nahm nach dem Reichspräsidentenminister für die Länder zunächst der

preussische Finanzminister Kappeler

das Wort. Er erklärte die vorbehaltlichen Billigungen zu den grundsätzlichen Ausführungen des Reichspräsidentenministers über die Notwendigkeit eines echten Haushaltsausgleichs und über die

Zurückweisung aller Währungsversuche.

Eine exakte Währungspolitik sei keine theoretische Frage, sondern einfach eine gebieterrische praktische Forderung. Dazu gehöre aber der reale Haushaltsausgleich, den zu erzielen es im vitalen Interesse des Reiches keine Grenzen geben dürfe. Die Länder dürften in ihrer finanziellen Verantwortung nicht dadurch gelähmt werden, daß sie in der Einnahmengesamstellung eingeengt, ihnen aber Ausgaben auferlegt würden. Eine differenzierte Behandlung der Länder durch Sondergesetze an Einzelgebühren sei moralisch unhaltbar; das Reich kann sich das auch künftig nicht mehr leisten. Die Länder dürfen auch nicht in ihren Beziehungen zu den Gemeinden durch Eingriffe der Reichsregierung gebremst werden. Die Reichsregierung müsse auf die Haushaltspolitik Einfluss nehmen. Intensivierung des Güterausgleiches sei erforderlich. Deutschland müsse aus der Miswirtschaft heraus. Er bedauere, daß der Reichspräsidentminister in der Frage der Arbeitsbeschaffung über vorläufige Erwägungen nicht herausgekommen sei. In dieser Frage muß schnell etwas geschehen. Es entspreche der wirtschaftlichen Erfahrung, daß mit zunehmender Technisierung die Arbeitsbeschaffung zurückgehen müsse und daß der Staat die Lösung dieses Problems, das sich in Krisen enthalte, in die Hand nehmen müsse.

Ebenso müsse die Arbeitsbeschaffung zeitig angefaßt werden.

Die Hauptfrage müsse dabei sein, daß Teile der Industriebeschäftigung allmählich auf das Land gebracht werden könnten. Dabei sollte die Reichsregierung die Siedlungspläne der alten Regierung möglichst schnell aufnehmen. Siedlungspläne der Parteipolitik sei gut, dann aber aller nationalen Ströme! Nur dann könne sich der Erfolg einstellen, den die Länder der Reichsregierung als ihrer Repräsentanten wünschen.

Aber auch in der Sitzung der Reichsratsausschüsse am Nachmittag, die bis zum Abend dauerte, klug die erregte Stimmung noch nach und es fand auch weiterhin noch sehr deutliche Worte gegen die Pläne des Kabinetts der Barone gefallen!



Notverordnungen.

Keine Notverordnungen schlimmer als Bräunung.

„Nicht sie durch die ihr Zukunft nicht mehr wird. Was von diesem Tag mit zwei und zwar wird die besondere über die Preisen andere mehr politisch vier Maßnahmen“

„Nicht sie durch die ihr Zukunft nicht mehr wird. Was von diesem Tag mit zwei und zwar wird die besondere über die Preisen andere mehr politisch vier Maßnahmen“

„Nicht sie durch die ihr Zukunft nicht mehr wird. Was von diesem Tag mit zwei und zwar wird die besondere über die Preisen andere mehr politisch vier Maßnahmen“

„Nicht sie durch die ihr Zukunft nicht mehr wird. Was von diesem Tag mit zwei und zwar wird die besondere über die Preisen andere mehr politisch vier Maßnahmen“

„Nicht sie durch die ihr Zukunft nicht mehr wird. Was von diesem Tag mit zwei und zwar wird die besondere über die Preisen andere mehr politisch vier Maßnahmen“

„Nicht sie durch die ihr Zukunft nicht mehr wird. Was von diesem Tag mit zwei und zwar wird die besondere über die Preisen andere mehr politisch vier Maßnahmen“

„Nicht sie durch die ihr Zukunft nicht mehr wird. Was von diesem Tag mit zwei und zwar wird die besondere über die Preisen andere mehr politisch vier Maßnahmen“

„Nicht sie durch die ihr Zukunft nicht mehr wird. Was von diesem Tag mit zwei und zwar wird die besondere über die Preisen andere mehr politisch vier Maßnahmen“

die bis jetzt in dem Umfang-Steuerergesetz vorgeesehen ist. Schließlich beschließt man die

Aktion der Renten, festsitz der Kriegsbeschäftigten.

Falls auch diese Maßnahmen finanziell noch nicht genügend einbringen sollten, soll eine

Satzsteuer eingeführt werden.

In der mehr politischen Notverordnung werden alle verordneten Vorschriften über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, darunter die

Zulassung der SA,

zusammengesetzt. Selbstverständlich wie es den Wünschen der Braunes Häuser entspricht und entsprechend den von den Nazis in der vergangenen Woche in der Reichsanzlei angemeldeten Forderungen. Hitlers Stabschef Röhm ist nicht umlöst gelangend in der Reichsanzlei ein- und ausgegangen. So verläßt insbesondere die politische Notverordnung, was hinter dieser Regierung der Reichsbarone steht, wer ihre wahren Auftraggeber sind.

Ohne Notverordnung! hier es, so lange die Reichsbarone von Hitlers Gnaden noch nicht am Ruder waren. Die Wirksamkeit erfährt das Volk am Dienstag, indem nicht nur eine, sondern gleich zwei Notverordnungen auf es losgelassen werden und das Gegenteil von dem was gemacht wird, was die Nazis ihm seit Jahr und Tag vorgelesen haben.

Was den Kriegsoffizieren blühen soll.

In der heute oder morgen erscheinenden Notverordnung wird auch ein neuer Eingriff in die schon sehr weitgehend abge-